

Kreis Ludwigsburg

WWW.LKZ.DE

FORSCHUNG

Alte Bäume für neue Apfelsorten

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg nutzt die Expertise und einen Luikenbaum des Projekts „Sortenerhalt Hemmingen“ für die Neuzüchtung von robusteren Apfelsorten.

HEMMINGEN

VON JULIA SCHWEIZER

Auf den ersten Blick wirkt es, als sei hier ein Tatort: Auf einer Wiese südöstlich des Hemminger Gewerbegebiets hängen rot-weiße Absperrbänder an einem Baum, zudem ist vom Feldweg aus etwas Weißes erkennbar, was genauere Blicke verwehrt. Doch heute kommt der Schutz gegen mögliche Sachbeschädiger weg – die potenziellen Opfer aber sind nun quasi sogar bereichert: um besonderen Blütenstaub.

Den hatten 14 Tage zuvor zwei Mitarbeiter der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau (LVWO) in Weinsberg und der Ortspomologe Matthias Braun auf die alte „Heslacher Luike“ hier am Ortsrand aufgebracht. „Fast künstlerisch“ sei das gewesen, immer wieder musste man den kleinen Pinsel in die Fläschchen mit Pollensamen von vier verschiedenen Apfelsorten eintauchen und vorsichtig auf Pollenschläuche in vier Abschnitten des Baumes streichen, berichtet Braun von seiner – wegen der Kälte und des Windes erschwerten – Arbeit als „Aushilfsbiene“. Und damit die echten Kolleginnen nicht mit irgendwelchen anderen Pollen landen, kamen anschließend kleine Säckchen um die rund 30 künstlich befruchteten Blüten.

Zum „Abbeuteln“ ist Christian König von der LVWO wieder nach Hemmingen gekommen. „Möglichst weit öffnen, dann gehen keine Früchtchen ab“, sagt er, während beide die Säckchen vorsichtig wieder abmachen. Und freut sich: An dieser Verdickung sehe man, dass die Kreuzung gelungen ist, zeigt er die Ergebnisse der Verbindung von Luike mit „Enterprise“ (eine „gute Tafelapfelsorte“), dem „Königlichen Kurzstiel“ – eine im 16. Jahrhundert erstmals im Bereich der Wilhelma gepflanzte Sorte – oder mit den Weinsberger Eigenzüchtungen „Y6“ und „Mammut“.

Herauskommen sollen in dem europäischen Innovationsprojekt neue Sorten, die dank der Eigenschaften der Luike frostunempfindlicher sind. So wie es früher übli-

cher war – doch die genetische Verarmung habe ganze Arbeit geleistet. Mittlerweile gebe es weltweit eigentlich nur noch zehn Sorten, zählt König etwa Gala oder Golden Delicious auf. Die erzielten gute Ergebnisse in der Vermarktung, seien einheitlich in Geschmack oder Größe – doch auch anfälliger für Krankheiten oder eben Frost. Den gebe es trotz Klimawandels nach wie vor, teils auch länger. Die Veränderungen sorgten ebenso dafür, dass viele Sorten zu einer ähnlichen Zeit blühen (und reifen), und das immer früher – vor 50 Jahren sei der Start Mitte Mai gewesen, nun Mitte April, so König. Speziell für das Projekt habe man aber Spätblüher benötigt.

Und so kam Matthias Braun ins Spiel, der in einer Zeitschrift Königs Aufruf las. Seit 2018 engagiert er sich mit dem Landschaftsgärtner Eric Raasch für alte Apfel- und Birnensorten, beide haben die Wiesen rund um Hemmingen und Heimerdingen abgegrast und Bäume kartiert sowie bestimmt. Braun kennt sich daher aus und weiß, wo Spätblüher stehen, insbesondere von der noch vor 150 Jahren am weitesten verbreiteten Art, die Luike. Die wollen sie erhalten, unter anderem, indem sie in einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Garten an den Gleisen nach Schwieberdingen oder auf dem „Hauwiesle“ teils veredelte Nachzüchtungen gepflanzt haben. „Jahrelang haben viele die alten Sorten belächelt“, so Braun über mal nur kleine, mal unterschiedlich im Geschmack daher kommende Früchte. „Doch jetzt ist man froh, wenn man noch welche findet, die resistenter und robuster sind.“ Ein Widerspruch sei die Hilfe für die LVWO daher nicht: „Aus alt und neu können wir nun etwas richtig Gutes erhalten.“

Projekt dauert mehrere Jahre

Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Denn zunächst müssen die Beteiligten – auch am Weinsberger Partnerstandort Bavendorf am Bodensee sind drei Bäume bestäubt worden – hoffen, dass sich die Früchte gut ausbilden. Aus den Äpfeln werden Kerne entnommen und dann die Bäumchen nach einer Zeit im Gewächshaus – auch dort gibt es keine ungewollte Bestäubung – ins Freiland gesetzt. Nach weiteren zwei Jahren kommen die Bäume für drei Jahre zur Beobachtung ins Prüfquartier – „und nur die Harten kommen in den Garten“, macht sich Braun lachend eine Redewendung für das weitere Vorgehen zu eigen. Denn erst nach dieser Phase mit einer „relativ harten Prüfung“ entscheide sich, was nachgezüchtet werde.

Welche Sorte das sein wird? Und wie sie dann heißt? „Perle des Strohgäus“, scherzt Braun, so werde Hemmingen genannt, daraus ließe sich doch ein schöner Name machen. Oder Matthias-Apfel? Er winkt bescheiden ab. Bei all den Projekten gehe es ihm und Raasch vor allem darum, dass die alten Sorten und die Ortshistorie wertgeschätzt würden – auch durch die Weiterveredelung zum Cidre durch Urs Renninger – und sie ihr Wissen weitergeben können. Damit am Ende alle profitieren.



Vorsichtig entfernen Christian König (links) und Matthias Braun die Schutzbeutel um die Blüten.



Erfolgreiche Bestäubung einer der neueren Sorten mit der „Heslacher Luike“. Fotos: H. Wolschendorf

► Gartenbesitzer laden zum Besuch am Sonntag

Am kommenden Sonntag beteiligen sich wieder einige Orte an der Aktion „Offene Gärten“ (11 bis 18 Uhr). Besonders umfangreich ist das Programm in **Korntal**, wo der Schwerpunkt neben der Besichtigungsmöglichkeit von 13 Grundstücken der Mitglieder der ehemaligen Agendagruppe „Gartenstadt“ auf kleinen künstlerischen Veranstaltungen liegt. Eröffnung ist um 11 Uhr durch den künftigen Bürgermeister Alexander Noak in der Landhausstraße 22, begleitet von Gaby Pas-Van Riet an der Flöte und Jens Fuhr am Klavier. Um 14.30 Uhr heißt es dann „Kriminelle Blütenmischung“ bei einer Lesung der Soko Stuttgart-Hauptdarstellerin Astrid M. Fänderich in der Neuhaldenstraße 25. Um 17 Uhr tritt „Voci per

sonare“ in der Deckerstraße 9 auf, um 18.30 Uhr gibt es einen musikalischen Ausklang in der Landhausstraße 41.

In **Hemmingen** geöffnet sind die Gärten von Familie Raasch, Blumenstraße 20, und des Projekts Sortenerhalt, Eberdinger Straße 12 (am Viehweg), sowie bei Günther, Friedenstraße 14, und Schnabel, Schuchertstraße 14.

In **Vaihingen** laden Anke Marie Waldmann in die Bahnhofstraße 23/1 und Silke Utsch (Unter den Weingärten 11) ein, hier sollte aber bereits in der Kehl- oder Goethestraße geparkt werden. (red)

INTERNET: Mehr unter www.korntal-muenchingen.de/offenegaerten und www.offenegaerten-esslingen.de

WEITERES PROJEKT

Rindenbrand und Misteln auch an alten Obstsorten?

Auch die Uni Hohenheim kam jüngst auf die Hemminger zu, um für das Projekt „Streuobstwiesen im Klimawandel“ Apfel- und Birnbäume zu kartieren. Ziel ist es herauszufinden, ob „Schwarzer Rindenbrand“ oder Misteln auch alte Sorten an bestimmten Standorten befallen – beziehungsweise warum nicht. (red)